
Geleitwort

Ein "Nachdenken" über das Netzwerkhandeln in Veränderungsprozessen und die Entwicklung entsprechender Modellvorstellungen, die aufgrund der Novität und Virulenz einzelner Veränderungsakteure und -aktivitäten auch eine empirische Beleuchtung erfahren sollten, ist dringend notwendig, aber auch höchst kompliziert.

Die Notwendigkeit resultiert daraus, dass sich wegen der steigenden Umweltdynamik und -komplexität ein handlungsorientiertes Verständnis von Veränderungsprozessen in Unternehmungen von stark zunehmender Bedeutung zeigt. Dabei kommt sozialen Netzwerken im Sinne erfolversprechender kollektiver Akteure eine zentrale Rolle zu. Standen in der Vergangenheit eher funktional oder prozessual orientierte Konzepte zur Deutung von Wandelprozessen im Vordergrund, so rückt im Rahmen der neuerdings präferierten handlungsbasierten Deutungsperspektive von Veränderungsprozessen die Rolle individueller sowie kollektiver Akteure in den Mittelpunkt. Allerdings weisen sowohl individualakteurbasierte als auch multipersonale Akteurkonzepte - im Kontext von Veränderungsprozessen - gegenwärtig vielfältige Defizite in bezug auf Aussagenbreite und -bewährung auf.

Die Komplexität einer Erfassung, Beschreibung und Deutung entsprechender Sachverhalte und Merkmale und ihre mögliche empirische Beleuchtung sowie die Entwicklung von Gestaltungsempfehlungen für das Netzwerkhandeln in Veränderungsprozessen zeigt sich darin, dass ein informations- und erklärungs mächtiges Referenzkonzept noch nicht vorhanden ist. Die Forschung konzentrierte sich bislang auf die Beleuchtung einerseits der Veränderungsprozesse, andererseits auf die Identifikation und Relevanz von handelnden Individualakteuren im Veränderungsprozess, die Vor- und Nachteile sowie die unterschiedlichen Typen von Kooperationen. Darüber hinaus findet sich eine Vielzahl praxeologischer, aber kasuistisch geprägter Arbeiten mit starker deskriptiver Ausrichtung, die häufig nicht zu vereinbarende Handlungsempfehlungen in Form von Checklisten für das Veränderungsmanagement entwickeln.

Mit der grundlegenden Idee, Netzwerkhandeln in Veränderungsprozessen zunächst als Konstrukt auszubilden, eine schlüssige Modellentwicklung zu leisten und dann

eine elaborierte empirische Überprüfung durchzuführen gelingt es B. Vogel in hervorragender Weise, einen dringend benötigten Basisstein für die gegenwärtig noch bestehende Lücke im betriebswirtschaftlichen Argumentationsfeld handlungsorientierten Akteurdenkens in Wandelprozessen von Unternehmungen zu setzen.

Ich wünsche diesem Konzept eine weite Verbreitung in Wissenschaft und Praxis.

Claus Steinle